

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 102

Donnerstag, den 31. August 1911.

15. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche aus dem Sanddich am Pechberg Sand abfahren wollen, haben die sogenannten von jetzt ab im Gemeindebüro zu lösen. Abfuhr ohne Marken wird unzulässig bestraft.

Annaburg, den 21. August 1911.

Der Gemeindevorsteher, Reichenstein.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser hat bei der Festtafel zu Altona einen Trinkspruch ausgebracht, worin er der bekanntlich in Schleswig-Holstein geborenen deutschen Kaiserin Worte widmete, die in jedem ritterlichen Herzen Anklang finden werden. Er sagte: Die Geliebte Frau, welche als Königin von Preußen und Deutsche Kaiserin die erste in unserem Lande ist, wird, so bin ich überzeugt, mit Stolz von jedem Schleswig-Holsteiner als seine Landesmännin angesehen, eine Frau, stets bereit, zu helfen, wo es gilt, Not zu lindern, das Familienleben zu stärken, die Aufgaben der Weiblichkeit zu erfüllen und ihnen neue Ziele zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Hohenzollernhause ein Familienleben befeuert, wie es vielleicht nur die Königin Luise vor ihr getan hat; und sie ist ein Vorbild geworden für die deutsche Mutter, indem sie sechs Söhne zu erweisen, tatkräftigen Männern herangezogen hat, die nicht gewillt sind, die bequemen Seiten ihrer Titel und Stellungen auszunutzen und, wie so viele junge Leute der Jetztzeit, dem Gemüß zu leben, sondern in harter, strenger Dienstverpflichtung ihre Kräfte dem Vaterlande zu weihen, und, wenn es Ernst werden sollte, freudig bereit sind, ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Deswegen ergreife ich gern die Gelegenheit, den Dank an Ihre Majestät auszudrücken für den Segen, den sie Meinem Hause gebracht hat.

### Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Traduktion verboten.

#### 13. Kapitel.

Im Herthajee.

„Kann ich dich sprechen, liebe Karla?“  
Tante Thellas freundliches Gesicht blickte durch die Tür der Villa Petersburg hinein. Frau Uchatschew lag träumend im Schaukelstuhl, ein Buch in ihrem Schoß, aus dem sie gleichwohl keine Zeile gelesen hatte. Immer hörte sie die Melodie des Walzers, nach dem sie mit Alfred getanzt hatte; nur einmal, aber dieser Augenblick war für sie der Glanzpunkt des ganzen Abends gewesen.

„Gewiß, liebe Tante lese dich!“  
Karla war aufgesprungen und nachdem Frau Grotenbach Platz genommen, lautierte sie die junge Frau auf dem Schenkel daneben und küßte die Hand, die sich liebend auf ihre Schulter legte.

„Karla, warum hast du Waldenberg abgewiesen?“ fragte Alfreds Mutter.  
„Ich liebe ihn nicht und will überhaupt nicht mehr heiraten!“ rief Frau Uchatschew.

„Warum nicht, liebes Kind, du bist noch so jung und berechtigt, glücklich zu sein und glücklich zu machen,“ lautete die sanfte Entgegnung Tante Thellas.

„Kann ein Mann wahrhaft lieben? Verdient das, was die Männer uns Frauen entgegenbringen dieser Namen? Kaum sind wir fort, so sind wir vergessen.“

„Was meinst du damit?“ fragte Frau Grotenbach.

Karla war vor Tante Thella getreten, mit blühenden Augen stand sie da, die feinen Flügel ihrer Nase bebten.

„Wann wird Alfred sich mit Fräulein von Napp verloben?“ fragte sie höflich.

„Mit Franziska von Napp!“ rief Frau Grotenbach, „Du bist im Irrtum, liebes Kind. Du weißt, daß Alfred mir volles Vertrauen schenkt, er hat gestern mit mir gesprochen und mich um meine Vermittlung mit dir gebeten. Fräulein von Napp ist heimlich mit Alfreds bestem Freunde verlobt; Familienverhältnisse erlauben es nicht, es zu veröffentlichen. Vor zwei Tagen erhielt Alfred die Anzeige des Brautpaares, dessen Vertrauter er in Petersburg war. Daß mein Sohn eine andere Liebe hat, weißt du wohl nicht!“

Erstüßte sie Karla das Haupt.

„Weißt du, wenn das Herz meines Kindes gehört Karla?“

Frau Uchatschew ist neben Tante Thella niedergeknien und verbirgt das Gesicht an der Brust der älteren Frau.

Lange sprachen beide zusammen. Alfreds Mutter ist ein guter Mensch, sie sagt der vor ihr stehenden, daß der Sohn sie liebt, daß er es hier in Strandhof bei dem wochenlangen Besammeln klar erkannt hat, wie seines Lebens Glück in Karlas Besitz liegt.

„Deine gute Mutter weiß alles,“ schließt Frau Grotenbach, „sie ist mit Alfreds Wünschen einver-

Nr. 2. Im Anschluß an die Truppenparade fand die Flottenparade bei Spinnmünde statt. Heute Mittwoch nimmt das Kaiserpaar in Stargard an der Einweihung der wiederhergestellten Marienkirche teil. — Das Wetter am Seltener Paradedag war schön, aber so heiß, daß auf Befehl des Kaisers die Parade schon eine Stunde früher als ursprünglich angelegt, begann. Die Zuschauer, die sich zum großen Teil aus Landbesitzern, die von weit her herbeigezogen waren, zusammensetzten, hatten sich mit gutgefüllten Freischützskörben versehen, denn die Parade, die vom kommandierenden General von Linzinger kommandiert wurde, dauerte drei Stunden. In unmittelbarer Nähe des Kaisers war ein Platz von Anordnungen der Kriegervereine eingeräumt worden aus den Regierungsbezirk-Kriegerverbänden Stettin, Köslin, Stralsund und dem in Bereich des 2. Armeekorps gelegenen Kriegerverband des Regierungsbezirks Bromberg. Zu der Parade waren geladen außer dem Königsparvon Schweden, den Generalfeldmarschällen und den amerikanischen Gästen, die schon an der Altonaer Parade teilgenommen hatten: Freiherr von Vietinghoff gen. Scheel, von Fiechter, Halkroß, Wandra, v. Dulks und Generalmajor v. Binzler, ferner in Vertretung des schwedischen Militärattachés Hauptmann Lind of Hagben. — Die Rede, die der Kaiser am Tage vor der Parade anlässlich der Festtafel für die Provinz Vorpommern hielt, war besonders bemerkenswert dadurch, daß sie den Pommern den lange Jahre entzogenen Statthalter von Pommern in der Person des Prinzen Gisel-Friedrich brachte. Prinz Gisel-Friedrich ist der 4. Hohenzoller, der als Statthalter in dem ehemaligen Schloße der pommerschen Herzöge in Stettin residieren wird. Der letzte Statthalter war Kaiser Friedrich. Das Amt ist nur ein Ehrenamt und mit keinerlei staatsrechtlichen Befugnissen verknüpft. In seiner Rede hatte der Kaiser die traditionelle Pommertreue geäußert, auf die er sich in ersten Zeiten verlassen könne. — Das Befinden des Prinzregenten Ludwig von Bayern hat sich neuerdings wieder ungünstig

standen. Er will selbst mit dir sprechen, Karla, laß mich nur machen, heute soll ein Ausflug an den Herthajee unternommen werden, ich werde es einrichten, daß Ihr allein seid.“

Es mußten noch viele Stunden vergehen, ehe Grotenbach das heiß ersehnte Ziel erreichen konnte. Karlas Wesen war heute von einem mädchenhaften Zauber umgeben, eine holde Befangenheit ließ sie noch anziehender erscheinen, sie senkte die Wimpern vor dem leuchtenden Blick, mit dem Alfred sie ansah; es lag etwas von einem Eigentumsrecht darin, sie fürchtete sich ein ganz klein wenig vor ihm und liebte ihn nur noch mehr.

Am Nachmittag brach die Gesellschaft nach dem Herthajee auf.

Alfred hoffte mit Frau Uchatschew in demselben Wagen zu fahren, aber Frau Heideck sagte:

„Die Jugend findet auf der Lindendroste Platz; Karla mit Kolja, Odens, du, liebe Thella und ich fahren im Landauer!“

Es fiel dem Herrn Doktor schwer, sich zu fügen; der Weg erschien ihm endlos, er wäpste immer nach dem hohen Gesicht und dem großen, weißen Schirm im ersten Wagen.

Nun war der Herthajee erreicht, man bewunderte die mächtige Buche, den Opiereisen der Heiden und das dunkle Gemäuer, umgeben von einem Kranz prächtiger, breitwipfliger Bäume. Die Gesellschaft zerstreute sich, einige erklimmen die Anhöhe, andere benutzten das Boot zu einer Spazierfahrt auf dem See.

Die beiden Jugendfreundinnen waren im

verändert. Es machen sich große rheumatische Schwellungen an der rechten Hand bemerkbar, die dem großen Patienten heftige Schmerzen bereiten und die die notwendige Nachtruhe erheblich stören.

Am 30. September dieses Jahres werden hundert Jahre seit der Geburt der Kaiserin Auguste verlossen sein. Der preussische Kultusminister hat nun die Königlich-provinzialhochschulen durch Verfügung veranlaßt, dafür zu sorgen, daß in den Schulen usw. ihrer Wirkungsbezirke an dem genannten Tage in geeigneter Weise der verewigten Kaiserin und ihrer Zeit gedacht werde.

### Votales und Provinzielles.

[\*] **Annaburg**, 30. August. (Sedanfeier.) Der hiesige Landwehr-Verein veranstaltete am 2. September im Goldenen Ring eine Sedan-Gedenkfest, wozu die sämtlichen diesjährigen Rekruten auch an dieser Stelle eingeladen sind.

— **Annaburg**, 29. Aug. Trotzdem die Sunda-tage hinter uns liegen, dauert die Hitze noch immer an! Gestern zeigte das Thermometer 29—30 Grad im Schatten. Die drückende Luft lastet schwer auf Mensch und Tier, alle Arbeit wird bei dieser Temperatur zur Qual, und dabei ist verzeihlich wenig Aussicht auf Verringerung des trockenen Wetters. Dem ostwärts wandernden „Hoch“, das die Witterung jetzt beherrscht, folgt schon ein neues „Hoch“, „Hoch“ von Spanien her, so daß, sollten wirklich stellenweise Gewitter in dem Gebiet zwischen den beiden „Hoch“ auftreten, diese Unterbrechung nur von kurzer Dauer sind. Wie die Aussichten jetzt sind, können wir für die nächsten Tage noch auf warmes Wetter rechnen. — Bald will der September beginnen. Der 100jährige Kalender, auf dessen Unfehlbarkeit man die Leute schwören, hat mit seiner Voraussage eines heißen und trockenen Sommers diesmal „leider“ Recht behalten. Darf man seinen Aufwindungen weiter trauen, so ist auch der Vorherbst noch trocken.

— **Ausgabe eines neuen Postwertzeichens.** Am 1. Oktober tritt zu den im Reichs-Postgebiete geltenden Postwertzeichen eine Freimarke zu 60 Pfg. hinzu. Sie wird auf weißem Papier in violetter Farbe in der Ausführung der übrigen Feinwertmarken hergestellt. Freimarke zu 60 Pfg. werden bei den Postämtern bereit gehalten werden, wo sie häufig zur Frankierung von Postsendungen gebraucht werden. Auch bei den Postanstalten in Bayern und Württemberg werden von dem genannten Tage ab Freimarke zu 60 Pfennig erhältlich sein.

— **Schonet die Wachtel.** So möchten wir allen weidmännisch denkenden Jägern jetzt bei Beginn der Hühnerjagd zurufen. Wird schon das Nebhuhn mit Recht als getreuer Gehilfe des Landmanns bezeichnet, so gilt das in noch viel höherem Maße von der Wachtel, die sich fast nur von Kerbtieren, Gewürm und Insekten ernährt. Die Wachtel bedarf aber auch deshalb dringend der Schonung, weil sie schon jetzt nur noch recht vereinzelt bei uns vorkommt. Würden wir sie, um ein paar leere Hapen-Rappen zu haben — denn viel ist ihr nicht dran — weiterhin verfolgen, so würden wir bald ihre einfachen Auf-„Pikierwerk, pickierwerk“ zum letztenmal gehört haben.

[\*] **Herberg** (Güter), 30. Aug. (Fabrikenweibe.) Am vergangenen Sonntag fand in Maßlischendorf die Jahneuweibe des Kriegervereins Maßlischendorfer Jagal statt, an der zahlreiche Vereine des Kreisriegerverbandes Schmeinitz teilnahmen. Die

Kostpredigt hielt der Ortsparroter Krakenstein, die Weiberede Kapitän Röhner-Herberg, der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes.

— **Torgau**, 29. August. Sicherem Vernehmen wird das nächstjährige Kaiserjubiläum, wie das „Torg. Anzeig.“ mittelt, in hiesiger Gegend abgehalten werden und bei Torgau seinen Abschluß finden. Aus diesem Anlaß plant man die Enthüllungsfest für das auf den Süptiger Höhen zu errichtende Denkmal für König Friedrich den Großen während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers zu begehen. Die bisherigen Sammlungen ergaben 12000 Mk.; doch fehlen zur Verwirklichung des Planes noch 6000 Mark. Der Denkmalsauschuß beschloß deshalb, die Sammeltätigkeit von neuem aufzunehmen, und ist der festen Ueberzeugung, daß es ihm unter diesen Umständen leicht gelingen wird, die noch fehlende Summe in kurzer Zeit aufzubringen, so daß mit den nötigen Vorarbeiten demnächst begonnen werden kann. Die Ausführung des Denkmals ist dem Bildhauer Arnold-Berlin übertragen worden.

[\*] **Wittenberg**, 30. Aug. (Unglücksfälle.) Der Weidenfelder Kunerz und der Gleiswärter Seifert in Bergwitz wurden von Nebhühnerstichen angegriffen. Seifert kam mit geringen Verletzungen am Arme davon, bei Kunerz jedoch wurde das linke Auge derart verletzt, daß er sofort in die Halleische Klinik überführt werden mußte. — Während die Strafkassen-Gesetze in Notha mit der Grummeterne beschäftigt waren, fiel ihr 1 1/2-jähriges Schändchen in einem unbewachten Augenblick in den an der Wiefe vorüberfließenden Mühlbach und ertrank. — Eisenbahnunfall Brandt wurde auf dem hiesigen Bahnhofs am Hühlsbach betroffen. Der Besinnungslose konnte wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

— **Mühlberg.** Die Zuckerfabrik Brotterwitz zahlt, wie verlautet, unter Zurückverfügung der Schmelze eine Dividende von 35 Prozent. Im vorigen Jahre 28 Prozent.

— **Indau.** Ein seltenes Fest, das 50-jährige Meisterrückläum, konnte am Donnerstag in voller Mithigkeit unser Mitbürger, der Stuhnmachermeister Herrmann Napp begehen.

— **Halle a. S.** Wegen Milchpanticherei wurde vom hiesigen Schöffengericht die 54-jährige Milchhändlerin Christiane Schumann aus Großsitz zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatte mehrere Male entrahmte Milch als Vollmilch an die Halleische Kundtschaft verkauft. Der Fettgehalt der Proben erwies sich teilweise als ganz auffallend gering. Er ging in zwei Proben sogar auf 1,5 und 1,3 Prozent herab. — Das sind nach dem Sachverständigen-Gutachten des Direktors des hiesigen Untersuchungsamtes ganz abnorme Zahlen. Der Fettgehalt unverfälschter Vollmilch beträgt durchschnittlich 3 Prozent.

— **Berenburg**, 26. August. Von der Straßensbahn überfahren wurde der fünfjährige Sohn des Kaufmanns Meyer, Breite Straße, als er aus der Spielschule kam und an der Halleische bei der Neustädter Kirche (Bauerngasse) das Weis überfahren wollte. Dem Bedauernswerten kinde wurde ein Bein vollständig abgesehen, das andere stark gequetscht. — Seit dem 1. Juli sind in Berenburg 1040 Sperlinge getötet und bei der Postzeit abgeliefert worden; ebenso 796 Eier. Dafür ist die Prämie mit 3 Pfg. für den Sperling und 1 Pfg. für jedes Ei bezahlt worden.

— **Erfurt**, 27. August. Der Kaiser hat dem Kriegerverein 1870/71 zu Erfurt, der nur aus

Kombattanten des Großen Krieges besteht, eine Fahne verliehen. Die Fahne wird bei der Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins am 23. September d. J. geweiht werden.

— **Magdeburg.** Auf Grund der durch Seine Majestät den Kaiser und König erteilten Ermächtigung hat der Evangelische Oberkirchenrat im Einvernehmen mit dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten die Einteilung der Provinz Sachsen in drei Generalsuperintendentenbezirke in der Art angeordnet, daß gebildet wird: 1. ein nördlicher Bezirk mit sämtlichen Diözesen des Regierungsbezirks Magdeburg, ausschließlich der Diözese Wiersleben (35 Diözesen), wird verwaltet durch Herrn Generalsuperintendenten Stolte; 2. ein südöstlicher Bezirk mit den zum Regierungsbezirk Merseburg gehörigen 30 Diözesen, Belgern, Bitterfeld, Werbna, Gonnern, Delitzsch, Gilsenburger, Eisleben, Eilsterwerda, Emsleben, Gerbstedt, Gollme, Stadt, Halle-Land I, Halle-Land II, Halle reformiert, Herzberg, Kemberg, Lauchstädt, Liebenwerda, Mansfeld, Merseburg Stadt, Merseburg Land, Bretzin, Sangerhausen, Schkeuditz, Schlieben, Schraplau, Torgau, Wittenberg und Panna, sowie der einen zum Regierungsbezirk Magdeburg gehörigen Diözese Wiersleben (im ganzen 31 Diözesen), wird verwaltet durch Herrn Generalsuperintendenten Haenler; 3. ein südwestlicher Bezirk mit sämtlichen 13 Diözesen des Regierungsbezirks Erfurt und den 15 zum Bezirk Merseburg gehörigen Diözesen Arnern, Beichlingen, Eckartsberga, Freyburg, Helbrunn, Hohemesseln, Jützen, Lützen, Mücheln, Naumburg, Porta, Weisenfels, Zeis I und Zeis II (im ganzen 28 Diözesen), wird verwaltet durch Herrn Generalsuperintendenten D. Jacobi.

— **Auermünde**, 25. August. Ein Dorf in der Mark, dessen Bewohner durchweg Tabaksaum treiben und in dem doch kein Tabak geraucht wird, ist Wilkendorf. Der Ort liegt in der Nähe von Ghorin. Es wohnen dort zwölf Bauern und acht Köstlinge, alle pflanzen Tabak und niemand raucht welchen. Diese Sitte pflanzt sich vom Vater auf den Sohn fort und ist sehr alt. Die ersten Anbauer nach dem 30-jährigen Kriege waren wahrscheinlich keine Tabaksfreunde, ihre Kinder wurden es auch nicht, und so ging es durch Generationen fort. Auch die Knechte wurden abgehalten, Tabak zu rauchen. Man hielt das Rauchen teils für unanständig, teils für gefährlich, der Verbrauch von Tabak beschränkte sich auf verarbeitete Schmanden.

— **Frankenhäusen**, 26. August. Schledtes Geschäft. Ein Obstpächter in Frankenhäusen hat den Pflanzenanhang an einer Straße für 500 Mark gepachtet. Die Gerte wird dem Mann für 10 Mark einbringen.

— **Greiz.** In Greiz wurde ein Weber namens Blumau ermittelt, der zwei Ehefrauen besitzt. Gelegenheit eines Streites mit seinem Schwager verriet dieser, daß Blumau zur Zeit des russisch-japanischen Krieges eine Heimatstadt Lobz und seine Frau verließ. Er besitzt in Birkfeldt Gelbart, hatte sich falsche Papiere zu verschaffen gewünscht und heiratete wieder. Von der zweiten Frau hatte er vier Kinder, die alle starben. Das Paar kam von Neichenbach im Voigtland hierher, er war Weber und sie Auenhaherin. Gelbart wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

— **Sorge** (Harz), 27. August. (Wom Zuge zermalm.) Ein gefährliches Unglück ereignete sich bei Ausfahrt des Zuges 7.35 vorm. aus Sorge. Eine Dame, welche in den bereits in voller Fahrt befindlichen Zug nach Wernigerode einsteigen wollte, wurde von den Ändern erfasst und vollständig zermalm.

Wagen geblieben, leise sprachen sie zusammen, ihre Hände ruhten in einander. Ihre Kinder liebten sich und sie wußten, daß sie glücklich würden. — Immer fester wurde Alfred Grotenbachs Gesicht; Karla saß im Boot, er steht auf der Uferhöhe, er atmete schneller und sah auf die Uhr. „Schau, eine Stunde sind wir hier,“ dachte er ungeduldig.

Da kam ihm seine Mutter zu Hilfe. „Ich denke, die Jugend geht bis Staubentamer zu Fuß,“ sagte sie.

Wir Alten fahren voraus und bestellen den Kaffee,“ fuhr Frau Dombek fort, „bitte, liebe Karla, gib uns Kofa, da kommt wohl mit den übrigen nach.“

Einige Minuten später lag der Herrhasee einsam bis auf ein junges Paar, das zurückgeblieben war. Auf einem der großen Steinböde sah eine weißgekleidete Frauengestalt, ein Mann lehnte daneben am Stamm einer Buche. Nur der Wind rauschte in den Bäumen, es war sehr still um die beiden.

„Karla!“ Wie ein heißes Niesen zitterte es durch das eine Wort.

Er liebte sie grenzenlos, aber er fürchtete, sie durch seine Leidenschaft zu erschrecken. Karla war aufgesprungen, sie möchte fliehen. — nicht aus Kofetterie — das Weib in ihr wollte sich nicht zu leicht ergeben, sie bangte davor, ihr tiefstes Empfinden zu verraten, sie verließ sich es noch feuch in sich. Alfred mißverstand ihre Bewegung, er wurde sehr bleich und trat einen Schritt zurück.

„Sie fliehen mich“, sagte er traurig, „und ich habe gehofft, da richtete sie das schöne Haupt auf, ihre feuchtschimmernden, heißen Augen sprachen zu ihm. Aber das genigte ihm nicht, er mußte von ihren Lippen sein Glück vernehmen.“

„Sprechen Sie Karla“, fluchte er, „sagen Sie mir das erlösende Wort! Ich habe so lange gedurdt, ich blieb Ihnen fern, weil Sie mich immer wieder kalt zurückwiesen. O! fürchtete ich, Sie allzu sehr zu lieben.“

„Glauben Sie das — Alfred?“

Sehr leise und zärtlich sprach sie seinen Namen aus. Ein süßes, schämiges Lächeln spielte um ihren Mund.

„Soll ich Ihnen etwas verraten“, fuhr sie fort. Sie war ganz nahe zu ihm herangekommen und schmiegte sich an ihn.

„Sie waren meine Badischliebe, aber ich war oft schnippsch gegen Sie, weil ich mich zu verraten fürchtete.“

„Wenn ich es geahnt hätte!“ rief er und wollte sie küssen, sie wehrte es ihm.

„Noch Eins“, sprach sie innig, „was Sie mir in der schwersten Zeit meines Lebens geworden, dafür kann ich Ihnen nie genug danken. Sie haben mein Kind gerettet und haben mir als Freund beigegeben. Ich bin kein troches, junges Mädchen mehr, mir fehlt die Herzensfrische, Sie sind berechtigt mehr zu verlangen. Sie hätten auf ein Weib Anspruch, das noch keine trüben Erinnerungen hat, das im Mai des Lebens steht.“

„Ich aber will nur Sie Karla, mein heiß-

erlehtes Glück!“ rief Alfred, „ich will dich mit jedem Tage besser, inniger lieben.“

Sie war besetzt. Ihre weichen Arme schlangen sich um den geliebten Mann und sie bot ihm die Lippen zum ersten Kuß. Sie hatte gleich ihm gedurdt, Verhängnis und Glück entbehrte, nun lag das alles wie ein böser Traum hinter ihnen. Im Licht ihrer Liebe lachte die Zukunft. — —

Es war abermals Sommer, das gasliche Strandhof vereinigte die beiden Familien der Jugendfreundinnen in seinen Mauern.

Nofens und ihre beiden Schöne waren gekommen. Dammers folgten der Einladung „Tante Annas“, Sanitätsrat Alfred Grotenbach weite mit seiner Frau bei der Mutter. Selbst Lina, die immer Tätige hatte sich auf zwei Wochen frei gemacht und eine Stellvertreterin für die Pension gefunden; der Student Adam und der Kadett Kurt saßen an der langen Tafel, die auf der von Säulen getragenen Treppe gedeckt war. Heute war der Verlobungstag und zugleich die Taufe der kleinen Anna Thekla, dem Föhrerchen Karlas und ihres Gatten. Ihre Hochzeit hatte schon im August des vergangenen Jahres stattgefunden, gerade einen Monat, nachdem sie am Herrhasee ein glückliches Brautpaar geworden waren.

Frau Dombek lebte jetzt im Winter in Berlin, sie schenkte ihren Kindern eine reizende Villa in der Tiergartenstraße neben ihrem eigenen schönen Heim.

Noch wie man allen der trübe Herbst und lange Winter so hell erschienen, trugen sie doch den Sonnenschein des Glückes in der Brust. Die beiden

**Oshak**, 25. August. Die Ehefrau des Tagelöhners Glaser in Ragernitz stürzte beim Zureichen von Gerben so unglücklich ca. 3 Mtr. tief vom Dreifachboden herab, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

**Böslar**, 25. August. Ein gutes Gedächtnis müssen die Einwohner hier haben. Der Weller gehört zur Gemeinde Nimlas, deren Bürgermeister in Wilsdorf wohnt, das Stadesamt befindet sich in Wened, die Post in Langendorf, die Schule in Götterreuth, die Kirche in Dimmelstorf und die Gendarmereistation in Marzschorgast.

**Eisenberg**, 26. August. Eine ganz eigenartige Beobachtung hat man in Weipitz bei der gegenwärtigen Trockenperiode gemacht. Die Grundwasser steigen. Als in dem trockenen Herbst 1907 ein Steigen der Grundwasser eintrat, erfolgten gewaltige Erdbeben.

**Gera**, 28. Aug. Prinz Heinrich XXV. von Neuhj. L. aus dem Hause Neuhjöring ist in Großkaulitz (Kreis Bunsdorf) gestorben. Er wollte übermorgen seine silberne Hochzeit begehen.

### Gingefandt.

**Annaburg**, 29. Aug. Am vergangenen Sonntag tagte im Bes. d. „Gemeinschaftshaus“ hier selbst der Kreisrat des sozialdemokratischen Wahlvereins Torgau-Liebenwerda, welcher außer dem Kreisvorstande von 40 Delegierten aus 17 Distrikten, sowie dem Reichslandboten, Gauwirt Menzel-Bitterfeld besetzt war. Ueber die Fortschritte und das Wachstum der Partei im Wahlkreis geben folgende Zahlen Aufschluß: Im Jahre 1904 waren nur 141 Mitglieder vorhanden, 1909 wurden 848 männl. und 128 weibl. und 1911 rund 1300 männl. und 286 weibl. Mitglieder gezählt. Der Kreisvorsitzende behauptet jedoch, daß viele gewerkschaftlich organisierte den Beitreibungen der Partei noch fernstehen und daß der Agitation unter den Landarbeitern so wenig Beachtung geschenkt werde, auch der Aussaugation müsse mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Desgleichen sollte man die sogenannte bürokratische Jugendpflege, die nur die Arbeiterjugend in ihre Kreise ziehen wolle, nicht außer Acht lassen. Sodann referierte der Reichstagskandidat Menzel-Bitterfeld über die bevorstehenden Reichstagswahlen, die diesmal für die Sozialdemokraten einen günstigen Erfolg zeitigen dürften. Er meinte, daß es der Sozialdemokratie gerade im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda, wo das Arbeiterelement überwiegt, nicht schwer fallen werde, gute Fortschritte zu machen, es werde auf einen Zuwachs von mindestens 2000 Stimmen gerechnet. Redner schloß: „Sollte sich der Sieg aus diesmal noch nicht an unsere Fahnen heften, so müsse der Wahlkreis durch intensive Aufklärung der Volksmassen doch einmal eine Hochburg der Sozialdemokratie werden.“ Mit der Annahme einer Protestresolution gegen die Aushungerung des Volkes durch die Grenzsperrren erreichte der Kreisrat sein Ende.

### Bermischte Nachrichten.

— Es wird wieder wärmer! Die letzten Tage haben wieder eine Steigerung der Temperatur gebracht; die hellen Anzüge sind noch einmal hervorgeholt worden. Die Jäger sagen, daß die Dühnerjagd auf den Feldern bei der Döbe kein Vergnügen sei, und jeder glaubt das gerne. Sind doch bereits wieder Hitzschläge zu verzeichnen gewesen, und so gar bei den Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit des Kaiserpaars in Stettin erlitten zwei Soldaten

Hitzschläge, während etwa 50 spalterbildende Schulfänger erkrankten. Eine originelle Wette, die kürzlich zum Austrag kam, ist so recht bezeichnend für das Gland dieses Sommers. Das Flußbett der in der Obermündenden Döberitz, das bei Regenwetter häufig in 80 bis 100 Meter Breite mit Wasser angefüllt ist, weit gegenwärtig eine besonders große Wasserarumut auf. Eine in den Sportkreisen Wätrens bekannte Persönlichkeit schloß nun eine Wette ab, daß es möglich sei, die 31 Kilometer lange Strecke von Währich-Döberitz bis Friedland innerhalb des Osttrawisa-Küßhettes trockenen Fußes zurückzulegen. Der Mann hat auch richtig die Wette gewonnen! Traurig, sehr traurig ist es, daß die Lustfischen auf einen durch Niederschläge gesegneten Spätsommer, der den Ausfall der Futterernte gut machen könnte, von Tag zu Tag geringer werde. Die wenigen Niederschläge, die wir in den beiden letzten Wochen zu verzeichnen hatten, sind von dem ausgedörrten Boden gierig aufgenommen worden, von dem nötigen Feuchtigkeitsgehalt ist in der Erde nichts zu spüren. Eine ganz solche trockenen Sommers kann auch nachteilig für das folgende Jahr werden, wenn der dazwischen liegende Winter nicht genügende Feuchtigkeit bringt. Die Wasserfallamität hat sich, wie vorausgesehen wurde, auch für die Mäander nachteilig fühlbar gemacht. Die Versorgung der Pferde mit Trinkwasser ist vielfach großen Schwierigkeiten begegnet, die aber doch nirgends so groß waren, daß die Mäander überhaupt in Frage gestellt schienen. Es wäre von allen Beteiligten bedauert worden, wenn die Mäander hätten ausfallen müssen. Die „alten Leute“, die in wenigen Wochen ins Altersverhältnis übertraten, machen das zweite Mäander besonders gerne mit, das einen schönen Abschied vom Soldatenleben bildet. Und auch diejenigen, die die Lasten der Ginnarierung zu tragen haben, tragen diese gerne. Die Viehe zu allem, was solastisch ist, ist in unserem Balle tief eingewurzelt. Mäanderzeit ist daher eine frohe Zeit.

**Verleihung des Kaiserabzeichens** an die im Jahre 1911 im Schießen beste Kompagnien usw. Innerhalb des Bereichs des 4. Armeekorps haben das Kaiserabzeichen erhalten: Die 10. Kompagnie Inf.-Reg. Prinz Leopold von Ungvár-Deßau (erstes Magdeburgisches Nr. 26) und die 2. Batterie Fuß-Reg. Erste Magdeburg Nr. 4.

**Zeitungsmanuskripte und Urkunden.** Nach Entscheidung des Reichsgerichts ist sowohl dem Manuskript eines Zeitungsartikels wie dem eines Urkunden der rechtliche Charakter einer Urkunde zuzuerkennen. Die Folge davon ist, daß jemand, der einen Artikel oder ein Inzerat unter falschem Namen einliefert, wegen Urkundenfälschung bestraft werden kann.

**Weniger für Eisenbahnwagen.** Einen sinnreichen Vorschlag von Eisenbahn-Coupees, der das Öffnen der Wagen Türen während der Fahrt verhindert, hat ein Klempermeister in Zabrze konstruiert. Ein einziger Griff genügt, um sämtliche Türen eines Wagens mit einem Male zu öffnen oder zu schließen. Das Eisenbahnministerium soll sich für diese Erfindung interessieren und nähere Unterlagen über dieselbe eingehend erhalten.

**Eine seltene Erscheinung** des dürren Sommers ist das Sterben der Maulwürfe in vielen Gegenden. Die Maulwürfe kommen aus der „Unterwelt“ herauf und laufen auf der Erde herum, als wenn sie von einem Fieber ergriffen wären. Viele finden dabei durch Ueberfahrenwerden den Tod.

Sehr wahrscheinlich treibt der Hunger die Tiere herauf. Infolge der langen Dürre sind die Wälder und Heubere, von denen die schwarzen Geißeln leben, eingegangen und sie verschlingen nun, über der Erde noch etwas zu erschauen.

**Schwerer Unfall in einer Kirche.** Aus Posen wird gemeldet: Während eines Gottesdienstes stürzte in Büniew (Kreis Bongrowitz) das Chor ein und begrub 82 Personen unter sich. Davon wurden 23 erdrückt und 59 erlitten teils leichte Verletzungen. Der Organist Ullmann starb nach 3 Stunden. Eine Reihe anderer Verletzte kämpft mit dem Tode. Der Geistliche Storkist wurde ohnmächtig.

### Aus aller Welt.

**Eisenach**, 27. Aug. (Ein Verfalliger.) Gestern verursachte auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Schuhmacher Rudolf Plawel aus Böhmen, der aus Treffurt kam, einen Skandal. Er packte das jährliche Döberitz einer Familie, die verreisen wollte und würgte es, daß das Kind schwer verletzt in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Der Wüterich wurde auf dem Bahnhof von den Passanten gelacht. P. wurde verhaftet und als geisteskrank erkannt. Als er heute nach Jena in die Irrenanstalt gebracht werden sollte, fand man ihn in der Polizeizelle erhängt vor.

**Bobru**, 26. Aug. (Entsetzliche Folgen eines Scherzes.) Im benachbarten Dorfe Stappach legte der Steinbruchbesitzer Geiger, welcher sich auf die Dühnerjagd begeben wollte, im Scherz auf eine Kinderkrippe an. Das Geier entlief sich und das einjährige Kind des Korbhändlers Engelhardt war sofort tot. Ein anderes Kind des Engelhardt, welches das Scherzwerkzeug auf dem Arm trug, wurde schwer verletzt. Geiger erschickte sich in der Aufregung nach der Tat mit seinem Jagdgewehr.

**Frankfurt a. O.**, 24. Aug. Wegen fahrlässiger Tötung bestrafte das Kriegsgericht der 5. Division den Bobolsten Albert G. vom Leib-Gen.-Regt. 8 zu fünf Tagen Gefängnis. Aus Freundschaft zu Kindern ließ G. sich am 7. August herbei, 5 Knaben in einem Kahn über die Oder zu fahren um diese in seiner Unselbstigkeit an verbotener Stelle, ohne daß die Kinder schwimmen konnten, baden zu lassen. Einen Knaben, der im Strom untergegangen war, konnte er retten, aber ein anderer Knabe verstrich im Wasser und konnte trotz allergezügter Anstrengung des Angellanten nicht gerettet werden. Das Kriegsgericht erliefte in der Handlungsweise des G. eine fahrlässige Tötung und konnte ihn deshalb vor einer Verurteilung nicht schützen.

**Neumarkt**, 24. August. Ein Menschenleben forderten die Folgen der Maul- und Klauenerkrankung hiesigen Kreises. Die Tochter der Gauwirtin Wolte trank von der Milch, die aus dem verreckten Kuhbestand eines Schöbits entnommen und infiziert war. Das zehnjährige Mädchen erkrankte schwer und starb unter qualvollen Leiden.

**Mistelwitz**, 28. August. Auf dem Bahnhof stieß ein Schnellzug mit einem Personenzug zusammen. Der Bahnhofsvorsteher ist schwer verletzt, zwei Zugbeamte sind tot. Viele Beamte sind verunndet. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

**Paris**, 28. August. (Neise um die Erde in 40 Tagen.) Ein Redakteur des „Grellier“ ist gestern nach Paris zurückgekehrt, nachdem er eine Neise um die Welt in 39 Tagen 19 Stunden 43 Minuten gemacht hat.

„O! ich errate es!“ ruft Frau Haideck, „es ist unsere treue Jugendfreundin, habe ich recht?“  
„Ja, meine geliebte Anna“, lautet die bewegte Antwort Thellas, während sie den warmen Druck der Hand erwidert, die sie tief umjungen hält.  
— Ende. —

### Produkten-Börse.

\* Bericht vom Berliner Frühmarkt am 29. August. Es notierten Weizen inländ. 203—205 ab Bahn. Roggen inländ. 174,00—175,00 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 168—178, gute 179—191 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 187—194, mittel 183—186, gering 179—182 ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amerik., neuer 166 bis 168, runder 164—168 frei Wagen. Erbsen, in u. ausländ. Futtererbsen mittel 162—168, feine u. Zambenerbsen 172 bis 188 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 25,75—28,75. Roggenmehl 0 u. 1 21,90—23,80. Weizenkleie 13,00—13,75. Roggenkleie 13,50—14,50 M.

### Gold-Ring.

Sonntag, den 3. Septbr.:

### Tanzmusik,

wozu freudl. einladet

A. Däumichen.

### Bisitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

wovon jedes in seiner Art bedrückt war. „Lina“, sagte Frau Grottenbach zu ihrer Aeltesten, „laß mich dir heute für alle deine Selbstlosigkeit und Liebe danken, du bist mir mehr als eine Tochter, du bist mir Stütze und Trost geworden und halfst mir die jüngeren Geschwister erziehen.“

„Mutter, du weißt, daß ich oft herrschsüchtig bin, ich bin ein Mensch, der nicht viel von Gefühlsäußerungen hält, ich greife lieber tüchtig zu und beweiße Euch so meine Liebe. Ich habe nicht geheiratet wie die Schwwestern, aber auch ich bin glücklich, ich verlange nichts mehr als die Familien-tante zu sein und bete, daß Gott dich uns noch lange erhält, liebe Mutter.“ Die sonst immer so ruhige Stimme Linas klang leicht, sie umarmte Frau Grottenbach herzlich.

Die beiden Jugendfreundinnen sitzen nebeneinander auf einer Bank, sie sprechen leise zusammen.

„Es wird Abend, meine gute Anna“, sagte Thekla Grottenbach, „unser Paare sind weiß geworden, das Alter kommt mit Niesenschrüthen.“

„Ich fürchte es nicht“, veretzte Frau Haideck, „unser Lieben sind glücklich, kann es etwas Schöneres für das Mutterherz geben? Ein stummes Dankgebet zieht durch meine Seele, wenn ich Alfred und Karla sehe.“

„Gott hat uns wunderbar geführt“, fällt Frau Grottenbach ein, „ich bin ihm vor allem für ein köstliches Gut dankbar. Weißt du, was ich meine, Liebste?“

Jugendfreundinnen wurden ganz jung an dem Herzensbunde ihrer Kinder und lüchelten sich dadurch noch fester verbunden. Grottenbachs hervorragende medizinische Leistungen trugen ihm den Titel eines Sanitätsrats ein, seine Praxis trug immer mehr ein, er wurde von den höchsten Kreisen konsultiert. Klifa entwiderte sich körperlich und geistig immer eifriger, er liebte seine Stiefvater und geliebte immer ihm aufs Wort. Alfred vermalte das große Vermögen Nicolais und ergoß ihn zu einem guten und brauchbaren Menschen, der einst seine Lebensaufgabe richtig auffassen und erfüllen wird.

Nach der Taufe Klein-Annas vereinte alle ein frohes Mahl, bei dem viele Neden gehalten wurden, selbst Mosens ergoß das Wort in einem derb-humoristischen Toak auf die „Schwiegermütter.“

„Bist du glücklich mein Lieblich?“

Der Sanitätsrat stand neben seiner Frau auf dem Balkon, er legte den Arm um sie, ihr war das Herz so voll, sie antwortete nicht so leicht, sie schmeigte sich an ihn, den sie jeden Tag mehr liebte.

„Ist die Vergangenheit ganz ausgelöscht, meine Karla? Ist das jetzt, so wie du es geträumt, gehofft hast?“

„Ja, mein Alfred, deine Liebe hat es wahr gemacht“, veretzte Karla mit warmem Herzenston. Er zog sie an sich, ein heißes Gebet stieg aus seinem Herzen empor, daß Gott ihm das reine, große Glück erhalten möge, das er tief dankbar empfand.

Auch Mosens und Sammers waren jetzt hinzutreten, drei Paare, die zueinander paßten und

## Anzeigen.

Siehe zum 1. Sept. od. 1. Okt. ein älteres, zuverläss. Mädchen, welches selbständ. Koch und neb. and. Mädchen etwas Hausarbeit übernimmt. „Ratsteller“  
Wittenberg (Bez. Halle).

### Die erste Etage,

im Ganzen oder geteilt, ist zum 1. Oktober od. später zu vermieten.  
Hube, Torgauerstr.

### Gutes Garten- und Wiesenland

in kleinen Parzellen hat billig zu verkaufen  
E. Grimm, Torgauerstr.

### Prima große Speise-Kartoffeln,

à Str. 5,25 Mk., hat abgegeben  
Friedrich Kühne.



Zwei Wurf Ferkel  
nehmen von Freitag ab zum Verkauf bei  
E. Bielack,  
Mühlenstraße Nr. 18.

### Brombeeren,

gesunde gepflückte Äpfel kaufen  
H. Bourzutschky Söhne,  
Marmeladenfabrik  
Wittenberg, Bez. Halle.

### Neue Kartoffeln

10 Pfund	0,60 Mk.
25 "	1,25 "
50 "	2,40 "
100 "	4,50 "

verkauft  
Wilh. Niehdorf.

### Große Posten Birnen

kaufen  
H. Bourzutschky Söhne,  
Marmeladenfabrik  
Wittenberg, Bez. Halle.



Brikets, Kohlen, Heu und Stroh, neue Kartoffeln  
empfiehlt  
E. Grimm,  
Torgauerstr. 47.

### Koliktropfen für Pferde

Flasche 1,00 Mk.,  
sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg.,  
holland. Milch- und Nutzpulver  
Paket 60 Pfg.,  
sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

### Bettfedern und Dauen

prima Qualität, empfiehlt  
Seb. Schimmeyer.



## Bleyle's Knaben-Anzüge,

anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat  
Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.

## Hektographenblätter, Hektographentinte, Sennecken's Brief-Ordner

sind vorrätig und empfiehlt  
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

## Steppdecken, Wagendecken

empfiehlt in grosser Auswahl  
Carl Quehl.

## Kostüm-Röcke

in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt  
Sebast. Schimmeyer.

## Kontor-Bedarfsartikel

wie:  
Kontobücher, Kopierpressen, Kopierbücher, Kopierpinsel, Kopierstäbe ::  
Fehlerhalter, Bleistifte, Tintenfassser Schreibbesenige, Tinten, flüssiger Leim  
Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöcher Radiergummi, Radiermesser, Lineale Siegellack, Briefordner, Stempelfarbe Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr  
empfiehlt

Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

## Salon-Brikets.

Grube „Annes“-Blesla (Allein-Verkauf) in Fuhren frei Haus à Zentner 55 Pfg. Grube „Dania“, „Triumph“ à Ztr. 47 Pfg. „Blitz“-Galbkeine à Ztr. 47 Pfg., ferner empfiehlt

## böhmische Braunkohlen

zu den billigsten Preisen.  
Friedrich Kühne, Hinterstraße.

## Hochelegante Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Konverts)  
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

## Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautauschlägen, wie Mitesser, Finnen, Flecken, Hautröthe, Bläschen, rote Flecke etc. wird man durch täglichen Gebrauch von  
Steckenpferd - Tearschwefelseife  
v. Bergmann & Co., Madebent  
a Stück 50 Pf. bei: O. Schwarze,  
sowie bei Apotheker Schmorde.

## Handlung photographischer Artikel.

Platten (Hübbs),  
Celloidin-Papiere u. Celloidin-Postkarten (Gebrauch u. Schwert),  
Tonjalz, Fixierjalz,  
Hydrochinon-Entwickler, Verstärker,  
Gläser, Glaschalen,  
Papiermaché-Schalen,  
Kopierrahmen,  
Nollenquetscher,  
Abstaubpinsel,  
Dunkelkammer-Lampen, gr. u. kl. Messgläser,  
Flickpapier,  
Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen,  
Trockenständer,  
Photo-Paste sowie alle Zubehöreile  
empfiehlt  
O. Schwarze, Drogenhandlung,  
Annaburg, Torgauerstr. 12.

## Gratis Zugabe.

Bei Einkauf von 1 Pfund fein Melange-Kaffee à Mk. 1,80 oder 1 Pfund ff. entbitten Kaffee à Mk. 2,40 verabreiche ich einen praktischen Gegenstand für Haushalt etc. Das Verzeichnis darüber ist in meiner Filiale erhältlich.  
R. Selbmann,  
Chokoladen-Fabrik - Niederlage  
Torgauerstraße 29.

## Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Reseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc. Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die  
Apotheke Annaburg.

## Seifix

Dr. Thompsons selbsttätiges Bleichmittel  
gibt durch einmaliges Kochen blendend weisse Wäsche  
Preis 15 Pfg.

## Restitutionsfluid,

vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flachen zu 75 Pf., 1,25 Mk. und größer hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

## Nerv-Bay-Rum

von der Firma Felix Meyer, befördert den Haarwuchs und stärkt die Nerven. Zu haben bei:  
O. Schwarze, Drogenhandlung.

## Condensirte Milch

Marte „Milchmädchen“,  
Kuske's u. Nestlé's Kindermilch  
Knorr's Safermilch  
Knorr's Reismilch  
Daser-Kaffee sowie Milchzucker  
empfiehlt  
O. Schwarze,  
Drogenhandlung.

Universitäts-Dozent em.  
Dr. Dr. F. u. K. Freytag  
einziger Zahnarzt in Torgau, Markt 8  
Sprechstunden 9-1, 3-6,  
Sonntags 10-12.

## Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein).  
Sonntag den 2. September  
abends 8 1/2 Uhr:  
im Saale des Goldenen Ring  
Sedanfeier  
bestehend in Ansprachen, Gesangsvorträgen, Konzertstücken und Ball mit Kaffee und Wein, wozu die Kameraden mit ihren werthen Damen, sowie sämtliche Annaburger Defanten für 1911 eingeladen werden.  
Der Vorstand.

## Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 3. Sept., von nachmittags 3 Uhr ab:  
● Schiessen. ●

## Stadt Berlin.

Donnerstag den 31. August:  
Erntefest,  
wozu freundlichst einladet

Fran Schurig.  
Mit div. Speisen und Getränken sowie selbstgebackenen Kuchen wird bestens aufgewartet.

## Bürgergarten.

Sonntag, den 3. Septbr.:  
Tanzmusik.  
Vollbesetztes Orchester.

Dienstag, den 5. Septbr.:  
Erntefest. ■■

Dazu empfehle div. Speisen etc. Ergebenst ladet ein  
Carl Mörtz.

## Rettigbirnen

zum Einmachen  
empfiehlt  
J. G. Frizsche.

## Magdeburger Frühkohl

empfiehlt  
J. G. Frizsche.

## Wildscheine, Zolinhalt-Orklarungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

## Loke Molkerei-Butter

à Pfd. 1,40 und 1,50 Mk.  
empfiehlt  
J. G. Frizsche.

## Magdeburger Frühkohl

empfiehlt  
J. G. Holmiz's Sohn.

## Salatgurken

zu haben bei  
Friedr. Kühne.  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montags, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 102.

Donnerstag, den 31. August 1911.

15. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche aus dem Sandbüch am Wehberg Sand abfahren wollen, haben die sogenannten von jetzt ab im Gemeindebüro zu lösen. Abfuhr ohne Marken wird mündlich bestraft.

Annaburg, den 24. August 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser hat bei der Festtafel zu Altona einen Trinkspruch ausgebracht, worin er der bekanntlich in Schleswig-Holstein geborenen deutschen Kaiserin Worte widmete, die in jedem ritterlichen Herzen Anklang finden werden. Er sagte: Die Erlaucht Frau, welche als Königin von Preußen und Deutsche Kaiserin die erste in unserem Lande ist, wird, so bin ich überzeugt, mit Stolz von jedem Schleswig-Holsteiner als seine Landesmännin angesehen, eine Frau, stets bereit, zu helfen, wo es gilt, Not zu lindern, das Familienleben zu stärken, die Aufgaben der Weiblichkeit zu erfüllen und ihnen neue Ziele zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Hohenzollernhause ein Familienleben besichert, wie es vielleicht nur die Königin Luise vor ihr getan hat, und sie ist ein Vorbild geworden für die deutsche Mutter, indem sie sechs Söhne zu erziehn, tauffähigen Männern herangezogen hat, die nicht gewillt sind, die bequemen Seiten ihrer Titel und Stellungen auszunutzen und, wie so viele junge Leute der Jetztzeit, dem Genuß zu leben, sondern in harter, strenger Dienstleistung ihre Kräfte dem Vaterlande zu weihen, und, wenn es Ernst werden sollte, freudig bereit sind, ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Deswegen erregte ich gern die Gelegenheit, den Dank an Ihre Majestät auszusprechen für den Segen, den sie Meinem Hause gebracht hat.

### Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

#### 13. Kapitel.

#### Am Herthajee.

„Kann ich dich sprechen, liebe Karla?“ Tante Thellas freundliches Gesicht blühte durch die Tür der Villa Petersburg hinein. Frau Uthasch lag träumend im Schaukelstuhl, ein Buch in ihrem Schoß, aus dem sie gleichwohl keine Zeile gelesen hatte. Immer hörte sie die Melodie des Walzers, nach dem sie mit Alfred getanzt hatte; nur einmal, aber dieser Augenblick war für sie der Glanzpunkt des ganzen Abends gewesen.

„Gewiß, liebe Tante, lege dich!“

Karla war aufgesprungen und nachdem Frau Grotenbach Platz genommen, leuchtete sich die junge Frau auf dem Schemel daneben und fügte die Hand, die sich leichtend auf ihre Schulter legte.

„Karla, warum hast du Waldenberg abgewiesen?“ fragte Alfreds Mutter.

„Ich liebe ihn nicht und will überhaupt nicht mehr heiraten!“ rief Frau Uthasch.

„Warum nicht, liebes Kind, du bist noch so jung und berechtigt, glücklich zu sein und glücklich zu machen.“ lautete die sanfte Ermahnung Tante Thellas.

„Kann ein Mann wahrhaft lieben? Verdient das, was die Männer uns Frauen entgegenbringen diesen Namen? Kann sind wir fort, so sind wir vergessen.“

Am Sonntag vormittag um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr war Feldgottesdienst auf dem Heiligen Geistfelde in Hamburg. Es trafen dazu ein Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und sämtliche in Hamburg anwesenden Fürstlichkeiten. Die Ansprache hielt der Militärbefehlshaber des 9. Armeekorps Konfistorialrat Wiehe. Es folgte der Ambrosianische Lobgesang, und nach Gebet und Segen schloß die Andacht mit dem Choral: Ich bete an die Macht der Liebe. Der Kaiser nahm den Vorbeimarsch der beteiligten Truppenteile in Zügen ab und kehrte mit der Kaiserin zur „Hohenzollern“ zurück. Am Nachmittag besuchten Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin die Rennbahn in Großborstel, wo der Hamburger Sport-Club u. a. ein Kaiser-Parade-Jagdrennen angelegt hatte, für welches Seine Majestät der Kaiser einen Ehrenpreis, bestehend aus einer Garnitur von Wandvergebrauchsgegenständen für einen Offizier, gestiftet hatte. Bei dem sehr schönen Wetter war die Rennbahn überfüllt besucht. Der siegende Reiter wurde von Ihren Majestät empfangen und nahm den Ehrenpreis entgegen. Gegen 4 Uhr kehrten Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin wieder nach der „Hohenzollern“ zurück. Abends begaben sich die Majestät im Automobil von Seiner Majestät Jagd „Hohenzollern“ nach Hamburg, um der Einladung des Hamburger Senats zu einem Festmahl im Rathaus zu folgen. Bei dem Festmahl brachte der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Fredöhl einen Trinkspruch die Majestät aus, worauf der Kaiser mit einem Toast auf Hamburg erwiderte. Nach der Sitzung der Hamburger Lehrgesangsverein trug der Kaiser die Majestät hielten Verle. — Stettiner Kaiserfeier. Am Dienstag vor dem Kaiser in Gegenwart des schwedischen Königspaares und anderer Fürstlichkeiten die Parade des 2. Armeekorps auf dem Stettiner Platz bei Stettin statt. Nachmittags besuchte der Kaiser im Kasino des Offiziersclubs des Regiments König Friedrich Wilhelm 4.

Nr. 2. Im Anschluß an die Truppenchau fand die Flottenparade bei Swinemünde statt. Heute Mittwoch nimmt das Kaiserpaar in Starboard an der Einweihung der wiederhergestellten Marienkirche teil. — Das Wetter am Stettiner Paradedag war schön, aber so heiß, daß auf Befehl des Kaisers die Parade schon eine Stunde früher als ursprünglich angelegt, begann. Die Zuschauer, die sich zum großen Teil aus Landbewohnern, die von weiter her herbeigeleitet waren, zusammensetzten, hatten sich mit gutgefüllten Frühstückskörben versehen, denn die Parade, die vom Kommandierenden General von Linsingen kommandiert wurde, dauerte drei Stunden. In unmittelbarer Nähe des Kaisers war ein Platz von Abordnungen der Kriegervereine eingeräumt worden aus den Regierungsbezirk-Kriegerverbänden Stettin, Köslin, Stralsund und dem in Bereich des 2. Armeekorps gelegenen Kriegerverband des Regierungsbezirks Bromberg. Zu der Parade waren geladen außer dem Königspaar von Schweden, den Generalfeldmarschällen und den amerikanischen Gästen, die schon an der Altonaer Parade teilgenommen hatten: Freiherr von Vietinghoff gen. Scheel, von Ziegler, Gallwitz, Wura, v. Dulitz und Generalmajor v. Winkler, ferner in Vertretung des schwedischen Militärattachés Hauptmann Lind of Hagebn. — Die Hebe, die der Kaiser am Tage vor der Parade anlässlich der Festtafel für die Provinz Pommern hielt, war besonders bemerkenswert dadurch, daß sie den Pommern den lange Jahre entbehrten Statthalter von Pommern des Prinzen Gisel-Friedrich brachte. — Die Hebe, die der Kaiser am Tage vor der Parade anlässlich der Festtafel für die Provinz Pommern hielt, war besonders bemerkenswert dadurch, daß sie den Pommern den lange Jahre entbehrten Statthalter von Pommern des Prinzen Gisel-Friedrich brachte. — Die Hebe, die der Kaiser am Tage vor der Parade anlässlich der Festtafel für die Provinz Pommern hielt, war besonders bemerkenswert dadurch, daß sie den Pommern den lange Jahre entbehrten Statthalter von Pommern des Prinzen Gisel-Friedrich brachte.



„Was meinst du damit?“ fragte Karla. „heute soll ein Ausflug ankommen werden, ich werde es allein sein.“

„Wann wird Alfred sich mit Rapp verloben?“ fragte sie spöttisch.

„Mit Franziska von Rapp?“ fragte Karla. „Du bist im Irrtum, Alfred weißt, daß Alfred mir volles Verzeihen hat.“

„Lob; Familienverhältnisse erlauben mir nicht, das zu veröffentlichen. Vor zwei Tagen Anzeihe des Brautpaares, dessen Braut Karla Petersburg war. Daß mein Sohn eine andere Liebe hat, weißt du wohl nicht!“

Erstend senkte Karla das Haupt. „Weißt du, wenn das Herz meines Kindes gehört Karla?“

Frau Uthasch ist neben Tante Thella niedergedrückt und verbergt das Gesicht an der Brust der älteren Frau.

Lange sprachen beide zusammen. Alfreds Mutter ist ein guter Anwalt, sie sagt der vor ihr Anstenden, daß der Sohn sie liebt, daß er es hier in Strandhof bei dem wochenlangen Besamment sein hat erkannt hat, wie seines Lebens Glück in Karlas Besitz liegt.

„Deine gute Mutter weiß alles.“ schließt Frau Grotenbach, „sie ist mit Alfreds Wünschen einver-

„Ich habe dir gesprochen, Karla. heute soll ein Ausflug ankommen werden, ich werde es allein sein.“

„Wann wird Alfred sich mit Rapp verloben?“ fragte sie spöttisch.

„Mit Franziska von Rapp?“ fragte Karla. „Du bist im Irrtum, Alfred weißt, daß Alfred mir volles Verzeihen hat.“

„Lob; Familienverhältnisse erlauben mir nicht, das zu veröffentlichen. Vor zwei Tagen Anzeihe des Brautpaares, dessen Braut Karla Petersburg war. Daß mein Sohn eine andere Liebe hat, weißt du wohl nicht!“

Erstend senkte Karla das Haupt. „Weißt du, wenn das Herz meines Kindes gehört Karla?“

Frau Uthasch ist neben Tante Thella niedergedrückt und verbergt das Gesicht an der Brust der älteren Frau.

Lange sprachen beide zusammen. Alfreds Mutter ist ein guter Anwalt, sie sagt der vor ihr Anstenden, daß der Sohn sie liebt, daß er es hier in Strandhof bei dem wochenlangen Besamment sein hat erkannt hat, wie seines Lebens Glück in Karlas Besitz liegt.

„Deine gute Mutter weiß alles.“ schließt Frau Grotenbach, „sie ist mit Alfreds Wünschen einver-